



UNICEF

1 | 2019

News

Gemeinsam Großes bewirken

**Syrien: Hoffnung für
Flüchtlingskinder**

**Hintergrund:
Generation Zukunft**

**Innovation: Schulbau-
steine aus Plastikmüll**

unicef 

für jedes Kind

Schule für Flüchtlingskinder

Nach acht Jahren Krieg sind viele Flüchtlingskinder aus Syrien heimat- und perspektivlos. Doch Malak (9) gibt ihre Hoffnung auf eine Zukunft nicht auf: Damit Kinder wie sie weiter lernen können, organisiert UNICEF in den großen Flüchtlingslagern Jordaniens Schulzelte, Schulsachen und Busse, die die Mädchen und Jungen sicher zum Unterricht in die nächstgelegene Schule bringen.



Hoffnung und Perspektiven

Interview mit Julian Draxler, der im jordanischen Flüchtlingslager Za'atari Kinder besucht hat

Was bedeutet Schule für die Flüchtlingskinder?

Für die Kinder und ihre Familien, die zum Teil seit Jahren in Flüchtlingscamps leben, bedeutet Bildung Hoffnung und Perspektiven. UNICEF tut alles dafür, dass sie weiter zur Schule gehen können: In Za'atari hat UNICEF Zeltschulen eingerichtet und für sichere Orte zum Spielen und Lernen gesorgt.

Warum war das Schulprogramm in Jordanien in Gefahr?

Weil die internationale Unterstützung zu gering war, konnte für 2.500 Kinder, die in abgelegenen Siedlungen leben, kein Schulbus mehr finanziert werden. Es bestand die Gefahr, dass diese Kinder die Schule abbrechen müssen. Dank der Bundesregierung und privaten Spenden aus Deutsch-



Fawaz, 12, konnte zwei Jahre lang nicht zur Schule gehen.

land konnte das Programm zum Glück gerettet werden.

Was hat Sie bei Ihrem Besuch vor Ort am meisten bewegt?

Definitiv die Hilflosigkeit der Eltern, die ihren Kindern gern so viel mehr ermöglichen würden. Und gleichzeitig das Leid der Mädchen und Jungen, die lernen wollen, es aber nicht



Einfach Kind sein: Julian Draxler ist dabei.

selbst in der Hand haben. Es ist ein wenig wie im Fußball: Am Anfang fangen alle gleich an, doch dann entscheidet es sich: Wo lebe ich, wie werde ich gefördert? Da frage ich mich natürlich: Welche Chancen haben die Kinder hier? Wir dürfen sie nicht allein lassen. Auch sie haben ein Recht darauf, ihre Fähigkeiten zu entwickeln.



Generation
Zukunft

Bessere Perspektiven für die Jugend

Daß „Noku“ Dladla einmal einen Dokortitel tragen und als Zahnärztin arbeiten würde, war für die Schülerin aus Südafrika als 15-Jährige noch vollkommen undenkbar.

Doch durch das UNICEF-Programm Techno Girls für Mädchen aus armen Verhältnissen bekam sie die Chance auf ein Praktikum. Unterstützt von Unternehmen und Mentoren erobern die „Techno Girls“ die Bereiche Wissenschaft, Technologie, Ingenieurswesen und Mathematik. Selbst ein späteres Studium ist nicht ausgeschlossen. Doch zu viele Mädchen und Jungen wie Noku haben bis heute keine Chance, etwas aus ihrem Leben zu machen.



In Afrika und Teilen Asiens wächst die größte Jugendgeneration aller Zeiten heran. Doch viele Mädchen und Jungen besitzen noch nicht einmal Grundkenntnisse wie Lesen und Schreiben – geschweige denn die nötigen Fähigkeiten, um für Jobs in Zeiten der Digitalisierung gerüstet zu sein. Damit die junge Generation Zukunft hat, muss mehr in Bildung, Ausbildung und Jobs investiert werden. Mit „Generation Unlimited“ hat UNICEF jetzt gemeinsam mit Partnern eine weltweite, umfassende Bildungsinitiative gestartet – damit noch mehr junge Menschen eine faire Chance bekommen.

www.genunlimited.org

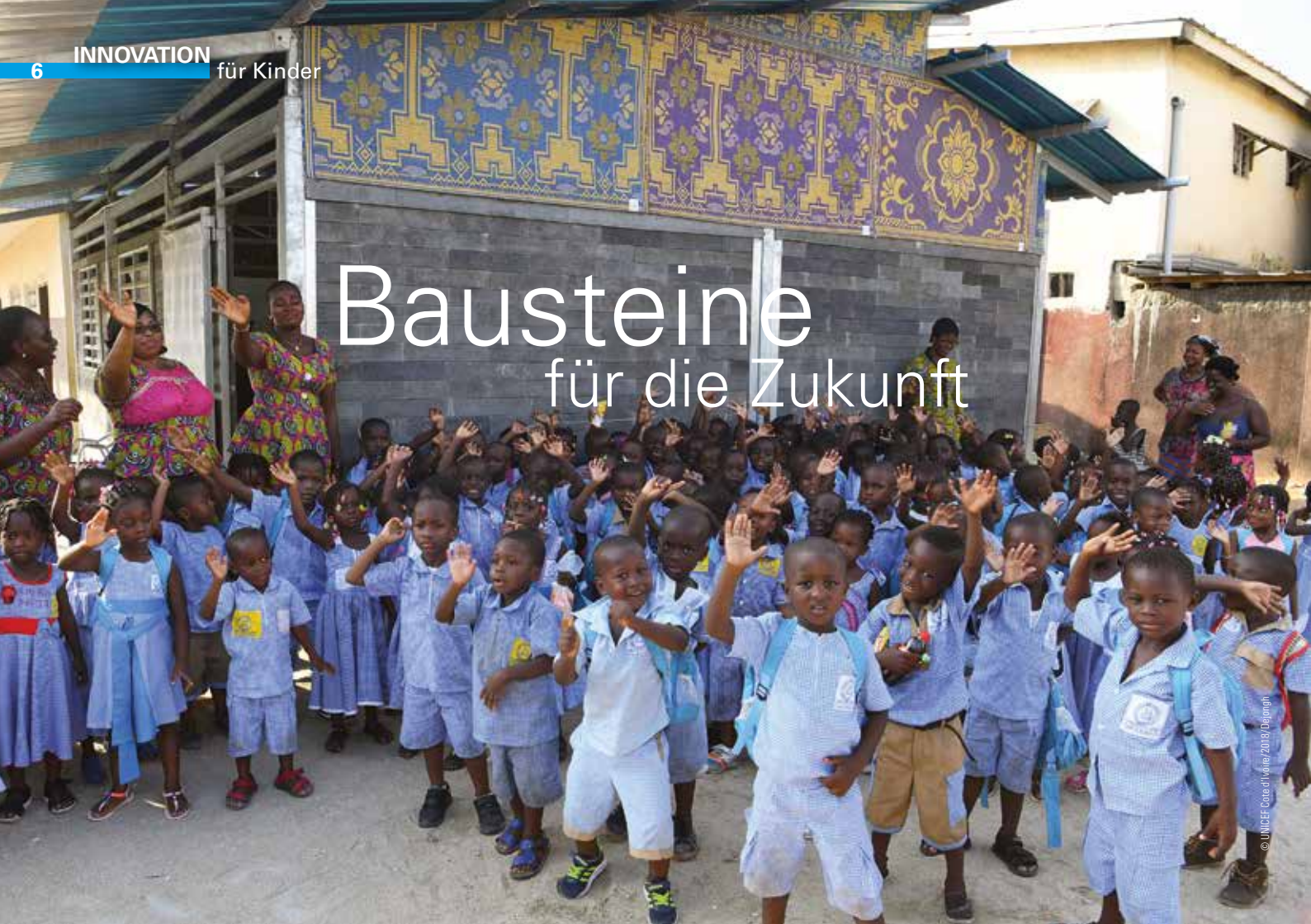
**GENERATION
UNLIMITED**

Our Time.
Our Turn.
Our Future.



Bessere Bildung: Die „Techno-Girls“ in Südafrika werden gezielt gefördert.

Bausteine für die Zukunft



Hilfe, die **doppelt** wirkt



Viel zu viel Plastikmüll und viel zu wenige Klassenräume: In der Elfenbeinküste ist es UNICEF jetzt gelungen, beide Probleme auf einen Streich anzugehen.

Zwei Millionen Kinder gehen in dem westafrikanischen Land nicht zur Schule, und selbst wenn, sind die Klassen oft überfüllt. Gleichzeitig leidet die Elfenbeinküste unter enormer Umweltverschmutzung – nur fünf Prozent des Plastikmülls, der täglich anfällt, werden recycelt.



Aus einem Problem eine Lösung machen, wie hier in der Elfenbeinküste: Aus recyceltem Plastikmüll wird Baumaterial für Schulen.

Gemeinsam mit Partnern hat UNICEF eine innovative Lösung gefunden: Durch die Zusammenarbeit mit dem kolumbianischen Unternehmen „Conceptos Plásticos“ soll ein von Frauen geführter Recyclingmarkt entstehen. Aus den gesammelten Kunststoffabfällen werden in dem Pilotprojekt sichere, langlebige und kostengünstige Baumaterialien: der Grundstein für neue Klassenräume oder auch für Häuser in Flüchtlingslagern.

Durch das Recycling von Plastik möchte UNICEF eine saubere Umgebung für Kinder und Einkommensmöglichkeiten für Frauen schaffen – wenn das Pilotprojekt Früchte trägt, auch in weiteren Ländern.



Katastrophe in Indonesien

Nothilfe nach den Tsunamis

Diesen Moment wird Sophia (11) nie vergessen. Wie sie um ihr Leben rannte und mit ihrer Familie versuchte, den Wassermassen zu entkommen. Am 28. September 2018 bebte die Erde in Indonesien. Ein Tsunami verwüstete Sophias Heimatstadt Palu auf der Insel Sulawesi.



UNICEF sorgt für sauberes Trinkwasser.



Sophia kann wieder lachen.



Lagebesprechung vor dem Einsatz.

Immer wieder richten Tsunamis in der Region große Schäden an, kurz vor Weihnachten machte eine weitere Riesenwelle mehr als 15.000 Menschen obdachlos. UNICEF war als UN-Organisation sofort vor Ort und versorgte die Menschen mit überlebenswichtigen Hilfsgütern, sauberem Trinkwasser und Medikamenten.

Sophia freut sich, dass sie dank UNICEF auch wieder zur Schule gehen und etwas Normalität erle-

ben kann: Ihr Schulzelt war eines der ersten von insgesamt 450, die UNICEF in Sulawesi aufgebaut und mit „Schule in der Kiste“-Sets ausgestattet hat. Die Menschen hier werden noch lange Unterstützung brauchen – UNICEF steht ihnen bei, solange es nötig ist.

DANKE, dass Sie ein Teil dieser Hilfe sind!



Ideen für eine bessere Welt

UNICEF International Council



Bei dem Unterstützer-Treffen in Florenz stellten Jugendliche ihre Ideen für eine bessere Welt vor.

Neue Technologien, Innovationen und starke Netzwerke spielen in der UNICEF-Strategie eine entscheidende Rolle. Weltweit entwickeln UNICEF-Mitarbeiter gemeinsam mit Partnern neue Ansätze, die vielen Kindern wirksam helfen.

Mit dem International Council lädt UNICEF gezielt seine weltweit größten privaten Unterstützer ein, ihr Know How einzubringen und gemeinsam mit UNICEF an den besten Lösungen zu arbeiten.

Vor diesem Hintergrund fand auch das zweite International Council Meeting im November statt, diesmal im UNICEF-Forschungszentrum in Florenz. „UNICEF braucht Sie: Die nachhaltigen Entwicklungsziele können wir nur gemeinsam verwirklichen“, eröffnete UNICEF-Exekutivdirektorin Henrietta H. Fore den kreativen Austausch.

Aus Deutschland mit dabei waren unter anderem Susan und Stefan Findel, die Gründer der Bildungsinitiative „Let Us Learn“, die stellvertretende UNICEF-

Vorsitzende Claudia Graus, sowie UNICEF-Komiteemitglied Nahid Shahalimi. Dank der Unterstützung des Ehepaars Findel konnten erstmals auch Kinder und Jugendliche an einem Jugendforum teilnehmen und den Council-Teilnehmern ihre „Empfehlungen für die Welt“ mit auf den Weg geben.

Bildung für alle, Frieden und Beteiligung standen dabei ganz oben auf der Wunschliste.



Globaler Aktionsplan

Gemeinsam für Gesundheit



Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bill Gates unterstützen den Globalen Aktionsplan, der beim Weltgesundheitsgipfel in Berlin vorgestellt wurde.

Trotz vieler Fortschritte bleibt also viel zu tun: Um auch die am meisten Benachteiligten zu erreichen, sind dringend mehr Investitionen gezielt in die Kinder der ärmsten Familien notwendig.

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat deshalb gemeinsam mit den Staatschefs von Norwegen und Ghana einen „Globalen Aktionsplan für ein gesundes Leben und das Wohlergehen aller Menschen“ angestoßen. Ziel ist es, alle Kräfte zu bündeln und die Entwicklung wirksamer Medikamente und effizienterer Versorgungssysteme voranzutreiben.

Es sind große Ziele, die die Vereinten Nationen erreichen wollen: Bis 2030 sollen Armut und Hunger besiegt sein, alle Kinder zur Schule gehen, vermeidbare Ursachen von Kindersterblichkeit aus der Welt geschafft, Erde und Umwelt geschützt und Ungleichheiten beseitigt sein.

Beim Weltgesundheitsgipfel im Oktober in Berlin besiegelten elf Entwicklungs- und Gesundheitsorganisationen unter Federführung der WHO ihre Zusammenarbeit. Gemeinsam ist vieles möglich, das zeigen die Fortschritte der letzten Jahrzehnte: Zusammen mit vielen Partnern konnten so bereits große Ziele wie eine deutliche Senkung der Kindersterblichkeit erreicht werden.



Drei Fragen an...



© UNICEF/DT/2019-62337/Jamina Schaab

Sandra Bulling

Sandra Bulling, seit November 2018 Teamleiterin Programmkommunikation des Deutschen Komitees für UNICEF

Was macht die UNICEF-Programmarbeit aus?

UNICEF hat eine klare Strategie, um den am stärksten benachteiligten Mädchen und Jungen zu helfen: Wir sind ganz nah dran und als erste da, wenn sie in Not geraten, weltweit, rund um die Uhr. Das Besondere: UNICEF begleitet Kinder während ihrer gesamten Kindheit – mit medizinischer Hilfe, schützenden Impfungen, guter Schul- und Ausbildung.

Wie bindet UNICEF seine Unterstützer ein?

Die weltweiten Herausforderungen wachsen, das schaffen wir nur gemeinsam. Deshalb wollen wir, dass unsere Unterstützer „live dabei“ sein können: Durch die UNICEF-News, per Video oder über

digitale Kanäle erfahren sie, was UNICEF für Kinder leistet. Sie sollen spüren: Mein persönlicher Einsatz macht Sinn und hilft Kindern wirksam. Unser Team hat täglich den direkten Draht zu den UNICEF-Helfern vor Ort, wir erfahren aus erster Hand, wo Hilfe gebraucht wird.


Welche Rolle spielen Partnerschaften und Netzwerke?

UNICEF will künftig noch stärker von seinen Partnern lernen und mit ihnen zusammenarbeiten. Denn um die Welt für Kinder zu verbessern und noch mehr Menschen zu mobilisieren, braucht es eine gute Vernetzung. Und wenn viele ihre Erfahrungen und Ideen einbringen, können wir noch mehr bewegen.

UNICEF Deutschland trägt das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Das Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen belegt, dass eine Organisation mit den anvertrauten Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht.



Gepüff + Empfohlen!



Jedes Kind hat das Recht auf eine Kindheit.
Danke, dass Sie dabei sind!

Umschlagbild:

Dank der UNICEF-Spender können die Flüchtlingskinder Mariam (6) und Malak (9) aus Syrien endlich wieder zur Schule gehen und lernen.

© UNICEF/UN0239904/Herwig

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Köln

IBAN: DE57 3702 0500 0000 3000 00

Deutsches Komitee für UNICEF e.V.

Höninger Weg 104, 50969 Köln

Tel.: 0221/93 65 00

www.unicef.de



für jedes Kind

